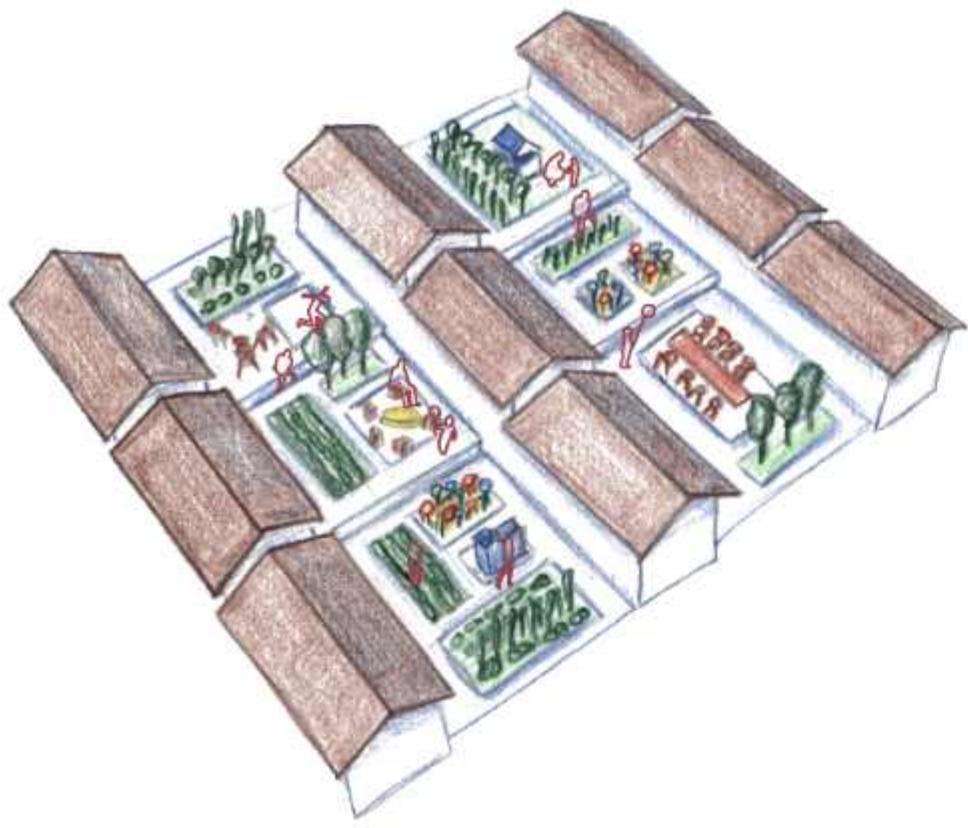


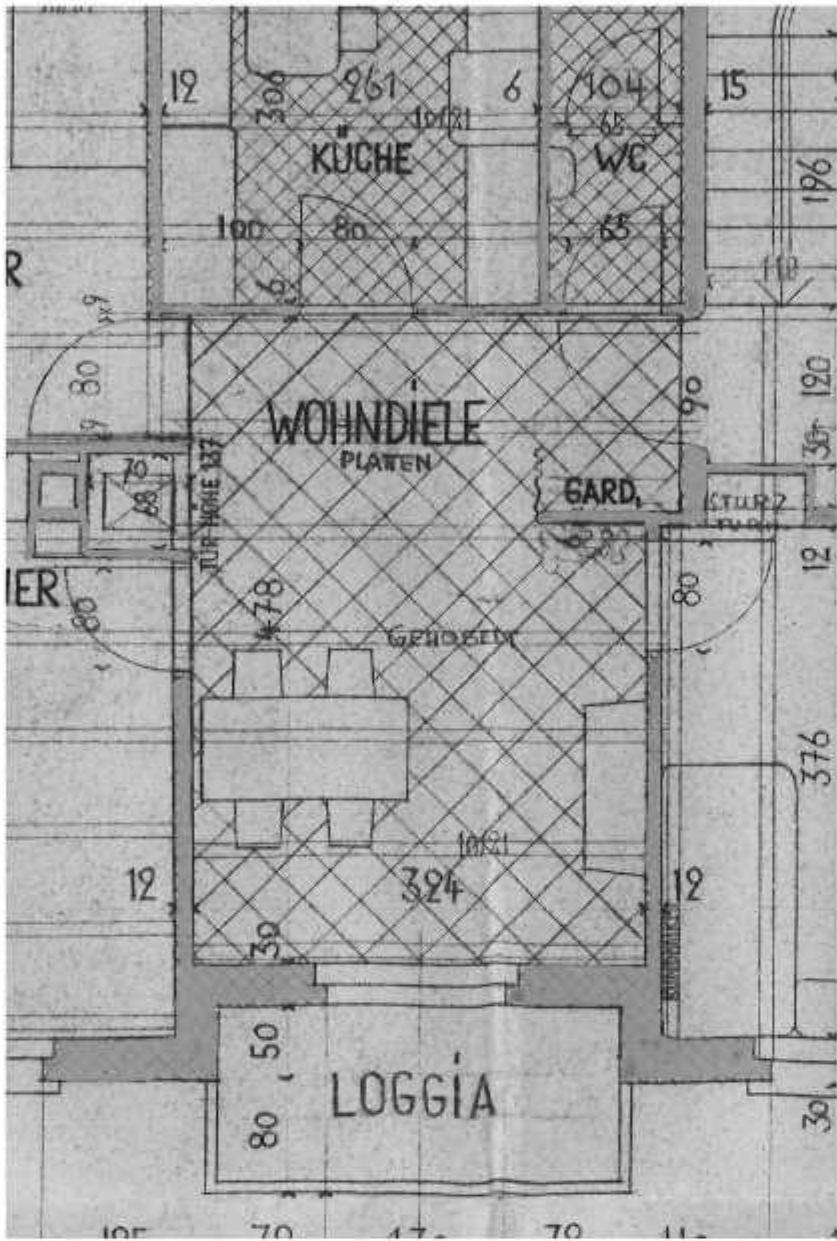
Die Quartiersgeschichten



Die Garteneinheit entstand mit grosszügigen Grünflächen zwischen den Zeilenbauten. Heute werden viele dieser Flächen vor allem als Abstandsgrün genutzt und bleiben oft leer. In einzelnen Bereichen werden weiterhin kleine Nutzgärten gepflegt. Diese erinnern an die Tradition der Gemeinschaft und Selbstversorgung. Wie sich diese Flächen und ihre Nutzung im Quartier künftig verändern, ist offen.

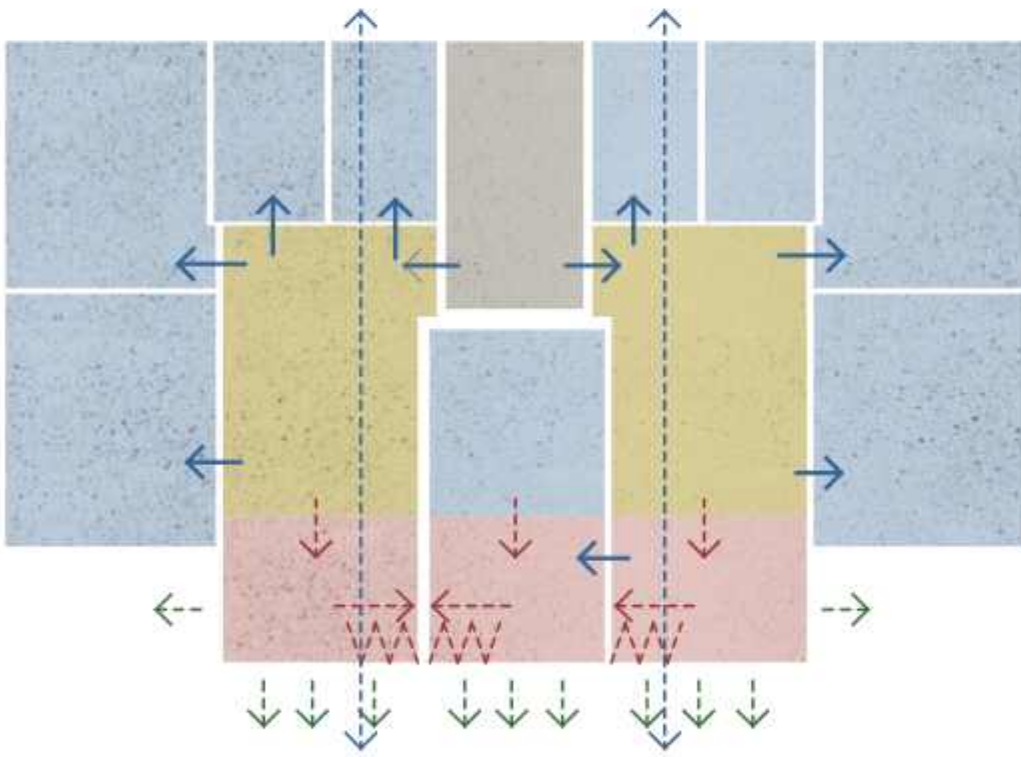
Die Hausgeschichten

Mit dem ersten Sonnenstrahl fiel Licht auf das Muster der Bodenplatten in der Wohndiele. Jemand eilte mit der Tasse in der Hand zur Küche. Stimmen klangen von dort herüber. Jemand kam herein, stellte die Tasche ab, hängte die Jacke auf. Hier begegnete man sich im Vorübergehen, beim kurzen Halt am Tisch zum gemeinsamen Essen oder Spiel. So verband die Diele das Kommen und Gehen. Aus Alltäglichem entstand leise Gemeinschaft.

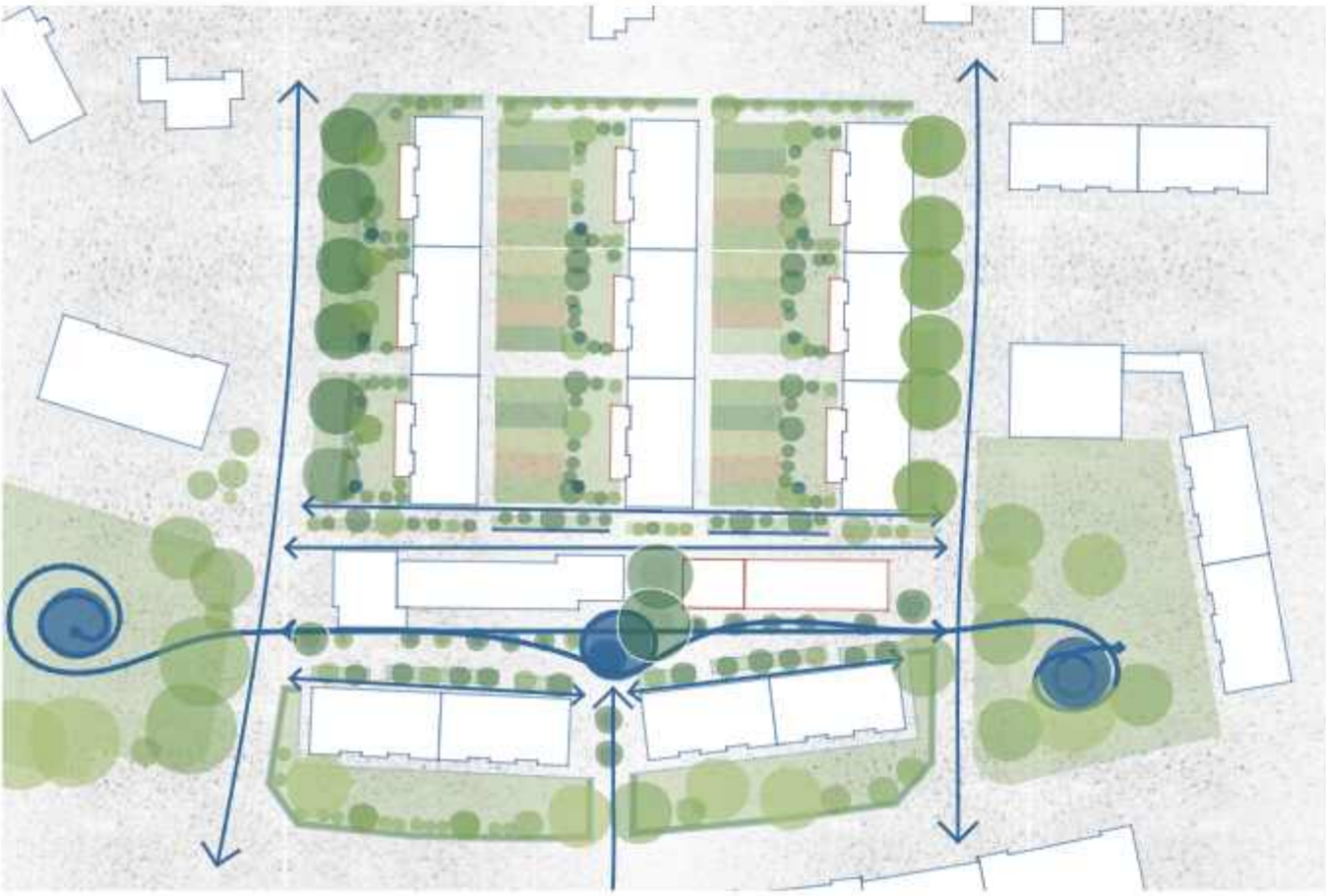


Die räumlichen Weiterentwicklungen

Die Diele als Schwelle zum Aussenraum beschreibt die Weiterentwicklung des bisherigen Verteilerraums. Sie bleibt in ihrer Funktion erhalten und wird zum Garten hin um eine geschlossene Veranda ergänzt. So entsteht eine neue Verbindung zum Garten und zur Aussenwelt, die sich bei geöffneter Front in einen eigenen Aussenraum der Wohnung transformiert.



Das Freiraum- und Nutzungskonzept



Eine neue Quartierslinie entsteht als verbindendes grünes Band. Sie schafft Gemeinschaft und verbindet zwei zentrale Plätze: den ehemaligen Konsumplatz, heute grüner Treffpunkt mit Spielplatz und die grosse Wiese als offener Parkraum. Entlang dieser Linie werden wichtige Bestandteile des Quartiers räumlich und atmosphärisch miteinander verknüpft.

Nach dem Regen...
....zieht ein sanftes Treiben auf.

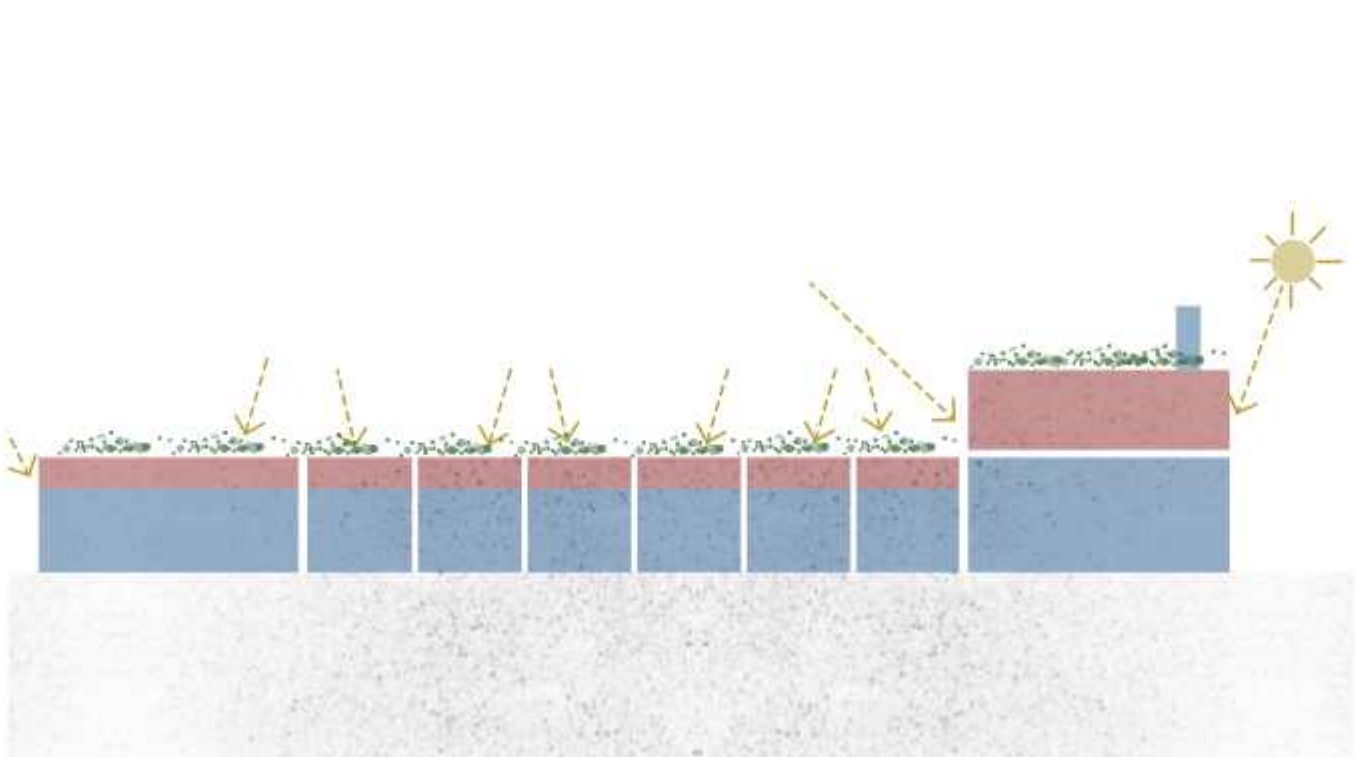


Die Heizzentrale ist ein Zweckbau ausserhalb der Siedlungsstruktur. Sichtbar und funktional prägt sie das Quartier. Vertikale Begrünung und das begrünte Dach binden sie in den Grünraum ein. Heute ist sie meist Teil eines vernetzten Systems, die Nutzung wandelt sich, ihre Präsenz bleibt im Quartier wichtig.

Mit dem ersten Kälteeinbruch reagierte die Heizzentrale, die Wärme verbreitete sich spürbar bis in jede Wohnung. Wer im Herbst durch das Quartier ging, sah Rauch über dem Zweckbau aufsteigen und ahnte die versteckten Wege der Energie, die unter Gärten und Wegen verliefen. Jetzt bleibt der Turm still und das Quartier steht vor der Frage: Was kann aus diesem gebauten Zeugnis kollektiver Versorgung entstehen, wenn die Heizwärme von aussen kommt und die alte Funktion verschwindet?



Die Werkstätte entsteht aus der ehemaligen Heizzentrale und transformiert den Versorgungsbau in einen Ort des Arbeitens und Herstellens. Der bestehende Cheminée bleibt als „subject parlant“ erhalten und erzählt von der früheren Wärmeversorgung. Durch Aufstockung, mehr Tageslicht und begrünte Dächer wird der technische Zweckbau in eine gemeinschaftlich genutzte Werkstatt überführt



Das Raumprogramm entfaltet sich entlang einer neuen Linie zwischen öffentlichem Leben, Arbeiten und Wohnen. Im eingeschossigen Neubau entsteht ein Haus für das gemeinsame Ankommen: Mittagstisch, Quartiersfoyer und Nachbarschaftstreff werden zu alltäglichen Treffpunkten des Quartiers. Die ehemalige Heizzentrale wird zur Werkstätte weitergebaut, mit gemeinsam genutzten Atelierräumen und Produktionsbereichen als Ort des Arbeitens. Die Wohnhäuser mit ihren vorgelagerten Privatgärten bilden den ruhigen Hintergrund; davor liegen gemeinschaftliche Nutzgärten, während die beiden grossen Grünräume über die Quartierslinie miteinander verbunden sind und als durchgehender Freiraum zum Gehen, Spielen und Verweilen dienen.

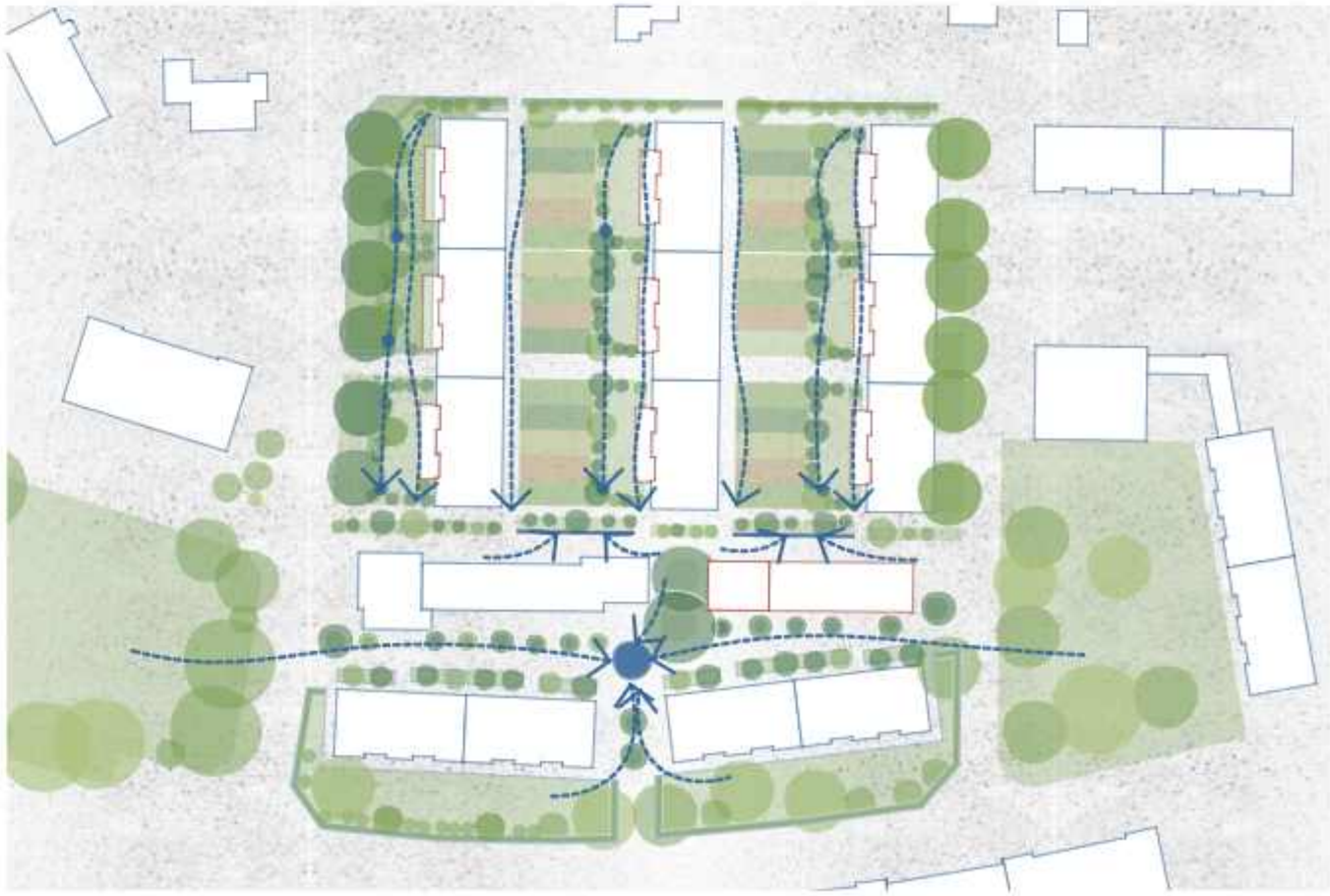
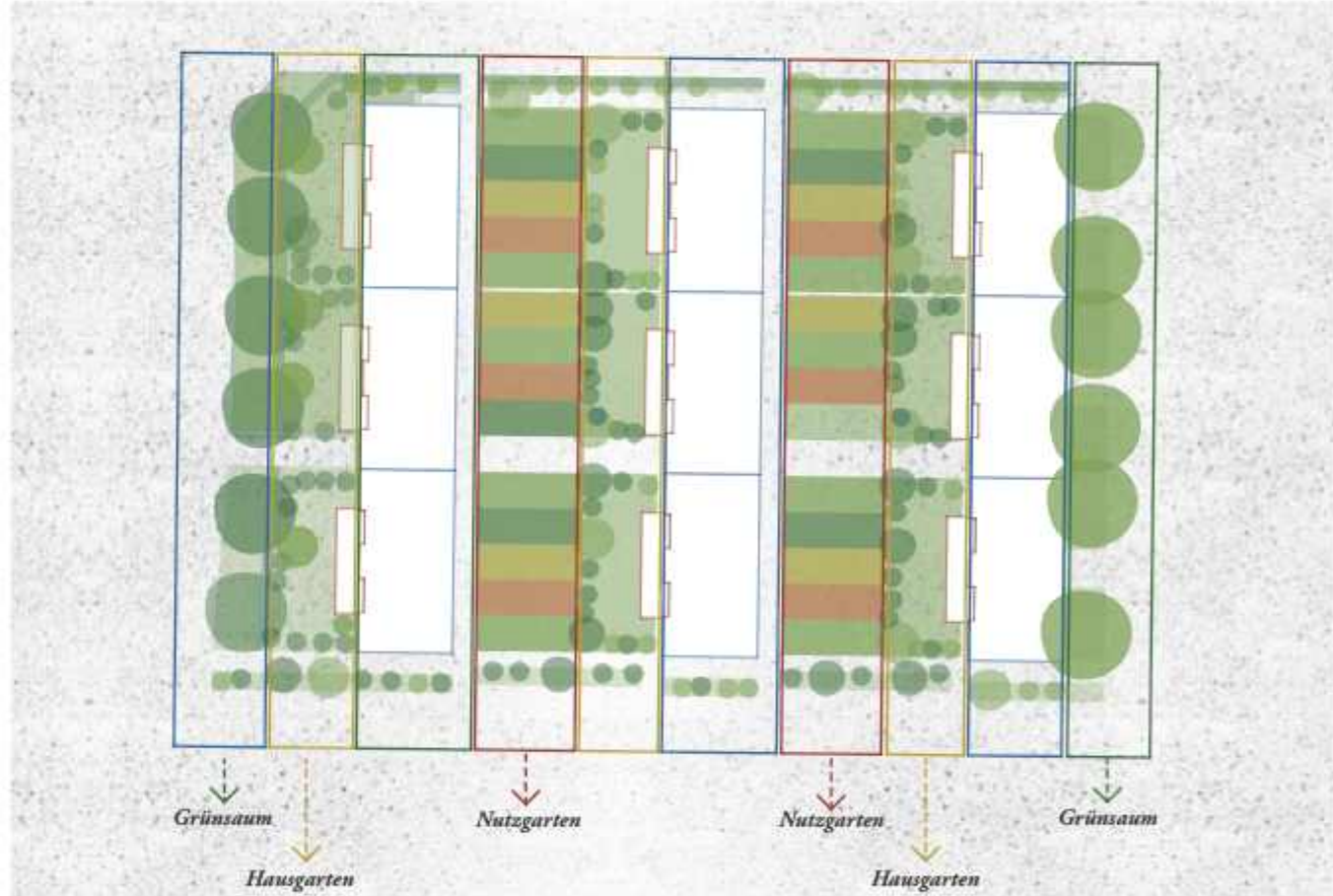


Ein Rundgang durchs Quartier zeigt, wie zentrale Orte wie Heizzentrale und Gärten den Alltag prägen. Wege, Plätze und Grünräume verbinden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Aus einzelnen Momenten entsteht das Bild eines sich wandelnden Quartiers.

Mit dem ersten reifen Fallobst beginnt in der Siedlung der besondere Moment des Teilens. Hände greifen nach Äpfeln, Kinder laufen zwischen den Bäumen, Nachbarn helfen einander beim Pflücken. Im Garten wird nicht nur geerntet, sondern Gemeinschaft lebendig, ganz selbstverständlich. Auch wenn viele Beete heute verschwinden, bleibt die Erinnerung: Teilen, helfen und zusammen sen. Das ist das Herz des alten Gartens.



Die Gärten als geteilte Ressource entwickeln den alten Gemeinschaftsgarten zu einem feineren Flächengefüge weiter. Entlang der Strassen entsteht ein durchgehender Grünraum, zwischen den Häusern werden die Nutzgärten in kleinere, gemeinsame Einheiten gefasst. Direkt bei den Erdgeschosswohnungen liegen eigene Gartenräume, sodass sich privates Gärtnern und gemeinsames Nutzen zu einem neuen, abgestuften Gartenfeld verbinden.

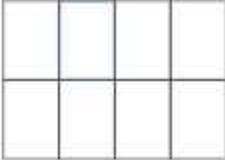


Die Nachhaltigkeitsstrategie folgt dem Wasser: Regen wird von Dächern und Flächen gesammelt, über offene Rinnen in begrünte Mulden geleitet und an verschiedenen Orten sichtbar gemacht. Es entsteht ein Kreislauf, der Pflanzen nährt, Begegnungen ermöglicht und das Mikroklima verbessert. Wasser verbindet, kühlt und macht ökologische Prozesse unmittelbar erfahrbar.

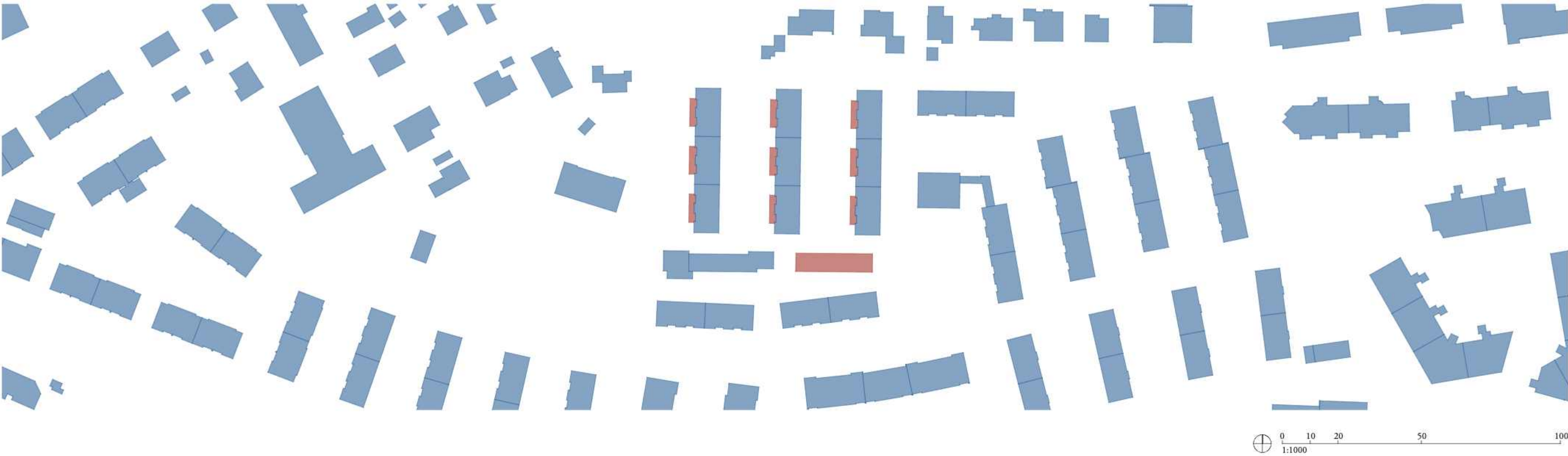
Bestand
Neu
Abbruch

Reuse

Nach dem Regen...
....zieht ein sanftes Treiben auf.



Schwarzplan 1:1000



Situationsplan 1:500



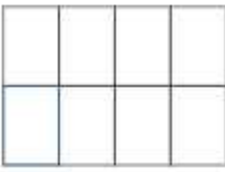
Ansicht Quartiersauftakt 1:200



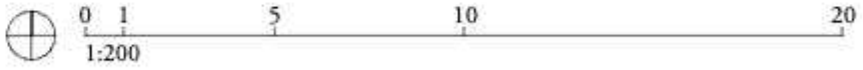
Bestand
Neu
Abbruch

Reuse

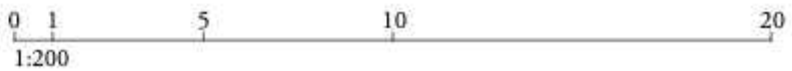
Nach dem Regen...
....zieht ein sanftes Treiben auf.



Grundriss Erdgeschoss 1:200



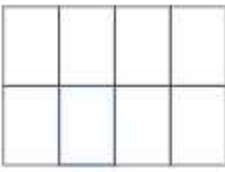
Ansicht Quartierslinie 1:200



Bestand
Neu
Abbruch

Reuse

Nach dem Regen...
....zieht ein sanftes Treiben auf.



Grundriss Obergeschoss 1:200



Ansicht Zweite Quartiersadresse 1:200

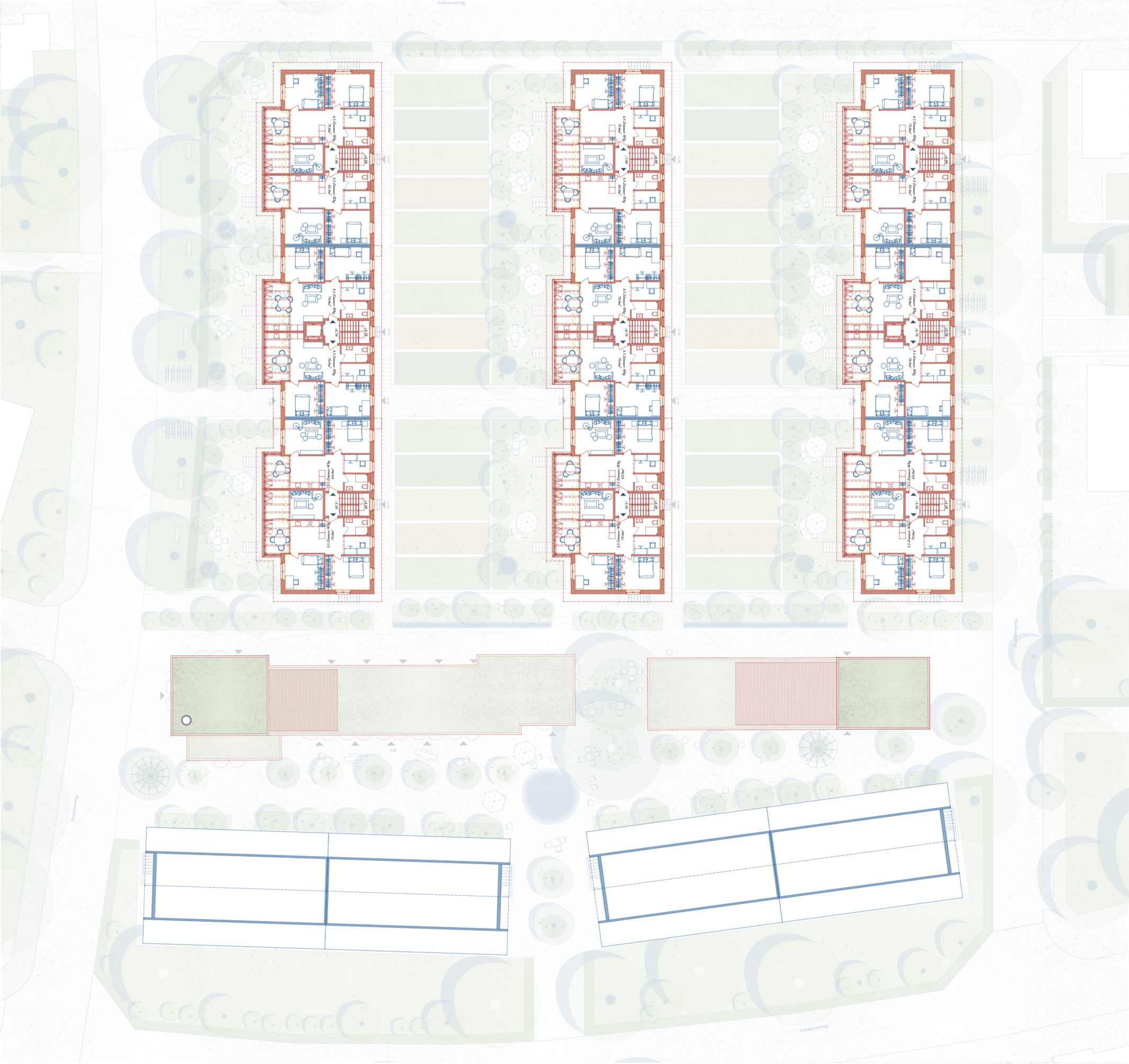


Bestand
Neu
Abbruch

Reuse

Nach dem Regen...
....zieht ein sanftes Treiben auf.

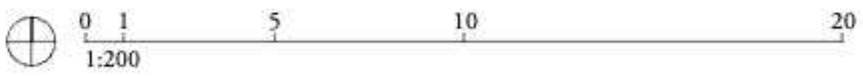
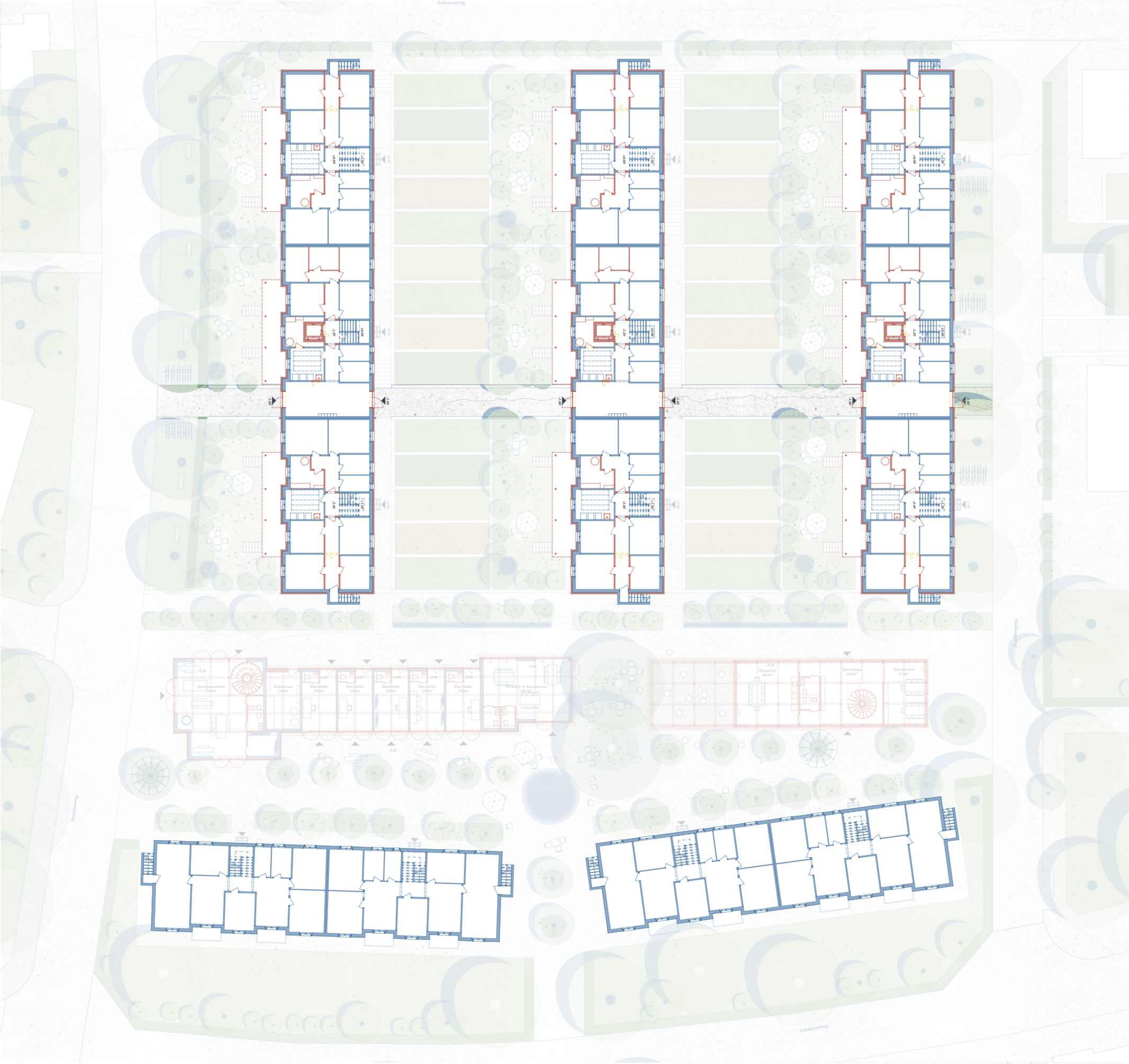
Grundriss Dachgeschoss 1:200



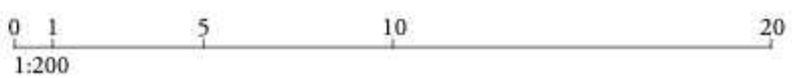
Schnitt Durchwegung 1:200



Grundriss Untergeschoss 1:200

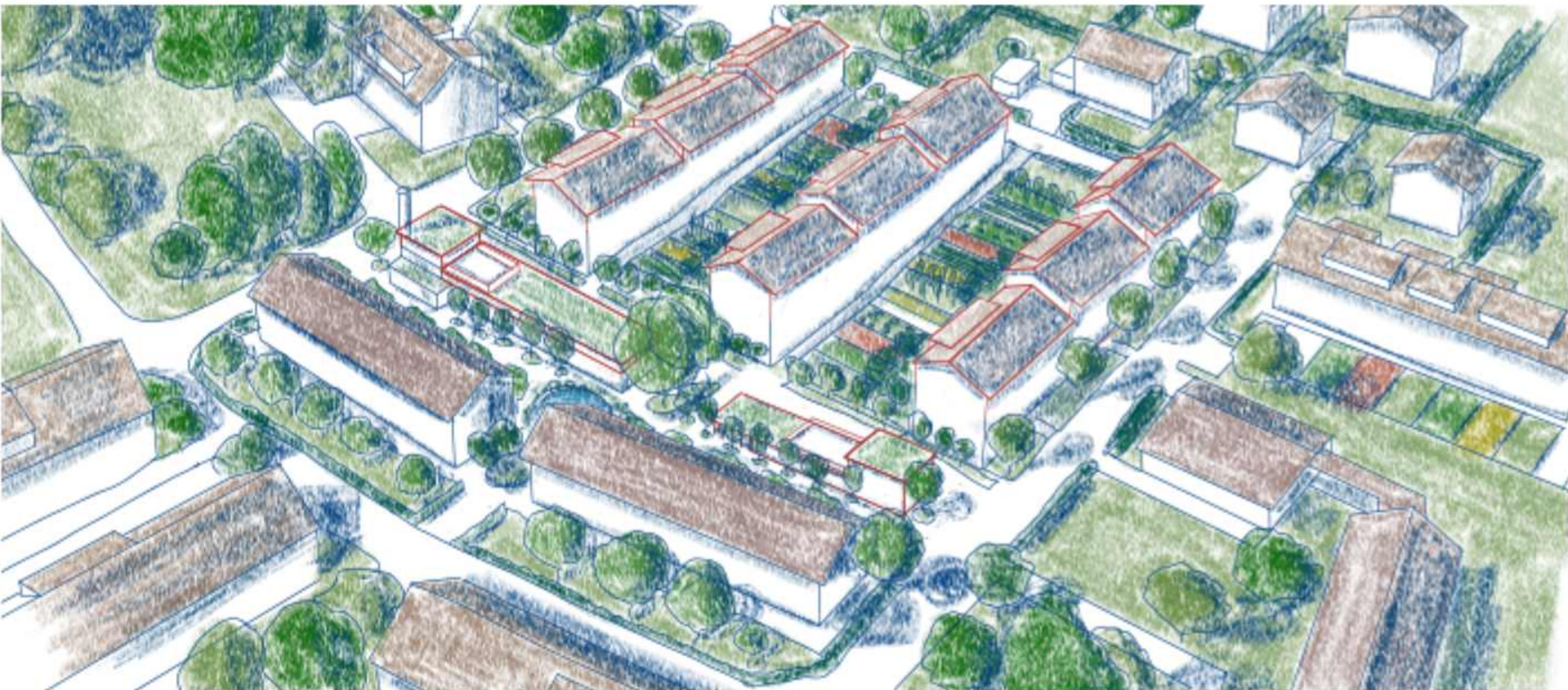


Schnitt Gemeinschaftsräume 1:200

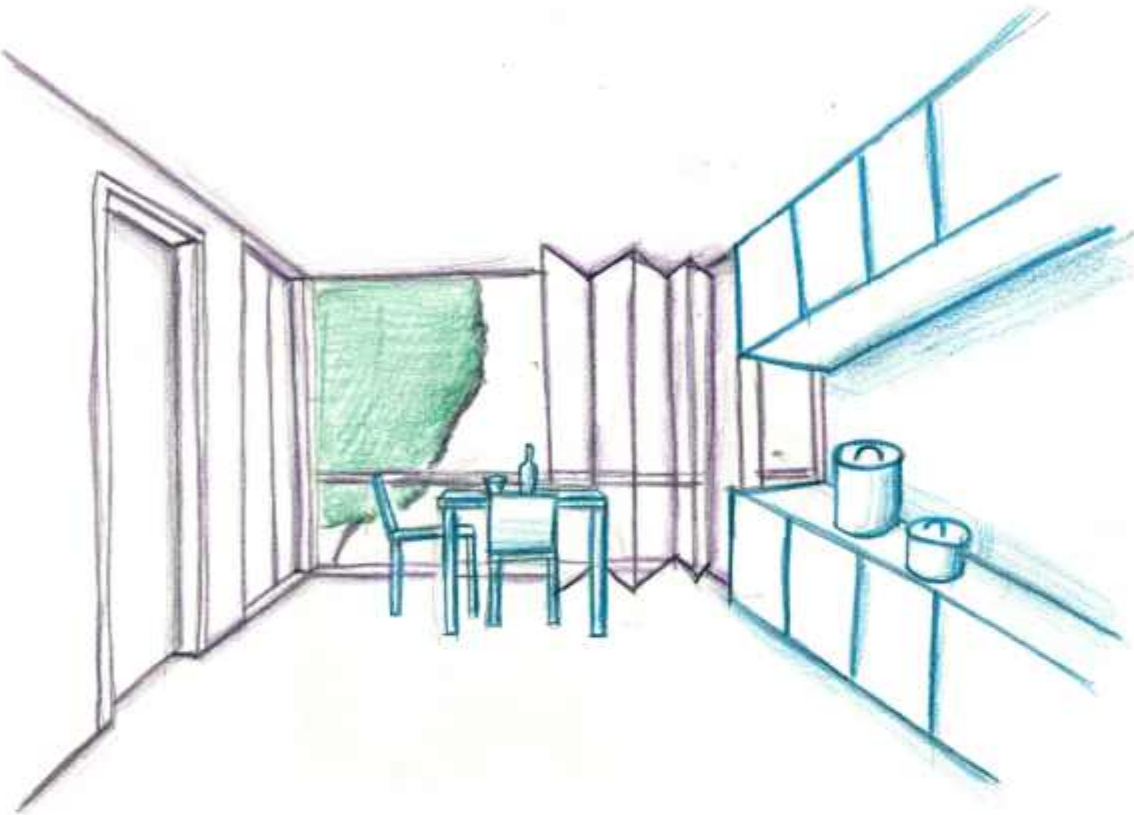


Das neue Quartierleben

Nach dem Regen zeigt sich die Quartierslinie als zusammenhängendes Band von Wegen und Freiräumen, das Adressen, Häuser und Grünräume miteinander verbindet. Zwischen den aufgestockten Wohnhäusern und den neu geordneten Nutzgärten entstehen fließende Übergänge: Kleine private Gärten im Erdgeschoss gehen in gemeinschaftlich genutzte Gartenflächen über, ein begrünter Saum begleitet den Strassenraum. Die beiden grossen Grünräume werden durch den Fussweg der Quartierslinie verbunden und bilden einen zusammenhängenden Landschaftsraum, in dem gespielt, gegessen und spaziert werden kann. In der Mitte zeichnet eine flach ausgebildete Senke die Sammlung von Regenwasser nach und macht die Topografie lesbar. So entsteht ein fein vernetzter Aussenraum, in dem alltägliche Wege zu beiläufigen Begegnungen und gemeinsam geteiltem Quartierleben führen.



Das Quartier in sechs räumlichen Skizzen



Diele zur Gartenveranda

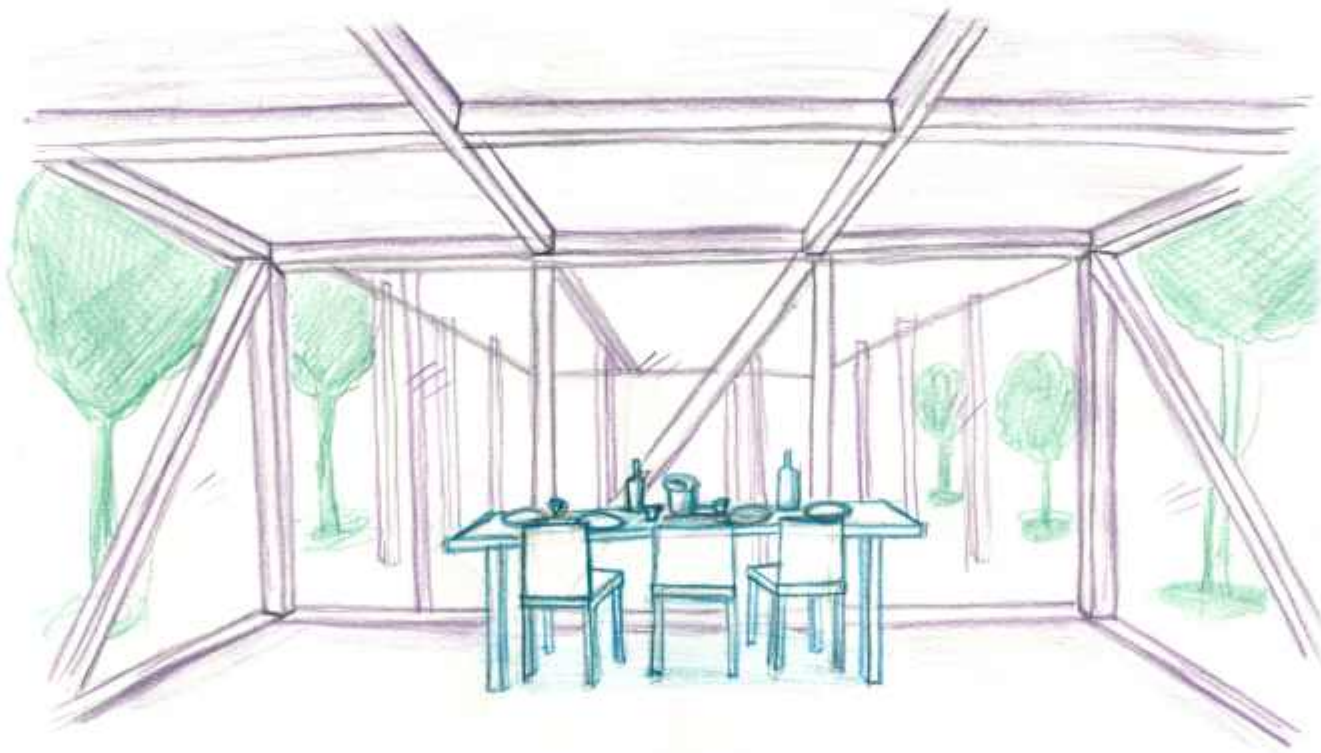
Die Wohndiele spannt sich zur geöffneten Veranda auf und lässt den Wohnraum über die Falglasfront direkt in den Garten weiterfliessen.

Dachterrasse als Aussichtspunkt

Von der Dachterrasse der Werkstätte spannt sich der Blick über den Neubau zu den aufgestockten Wohnhäusern und macht die Quartierslinie als zusammenhängenden Freiraum lesbar.

Atelier mit Aussenbezug

Ein einfacher, robust ausgestatteter Atelierraum mit Oberlicht und raumhohen Türen bündelt das Tageslicht und öffnet zugleich den Blick ins Freie, sodass Arbeiten sowie Material im ständigen Austausch mit der Umgebung stehen.



Quartiersaufakt am Grünraum

Vom Strassenraum her markiert ein dichter Baumsaum den Aufakt ins Quartier und fasst Wohnhaus, Werkstätte und Wege zu einem gemeinsam genutzten, grünen Ankomensraum zusammen.

Mittagstisch im offenen Rahmen

Vom Raum des Mittagstisches blickt man durch die nur überdachte, seitlich offene Struktur des Neubaus direkt in den Grünraum, sodass Konstruktion und Freiraum als ein zusammenhängender Aufenthaltsbereich erlebt werden

Aufenthaltsraum im Baumraum

Entlang der Quartierslinie entsteht unter grossen Bäumen ein durchgehender Aufenthaltsraum, in dessen sanft vertiefter Mitte sich nach dem Regen Wasser sammelt und als beispielbares Element Teil des Alltagsfreiraums wird.

Schnitt Raumbezüge 1:200



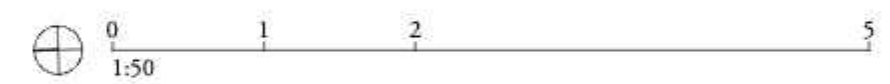


This architectural floor plan illustrates a three-story residential building with a central staircase and multiple apartment units. The plan is symmetrical around a central vertical axis, with a central staircase area labeled with floor levels ± 0.00 and -1.20 . The building is surrounded by a green landscape with trees and a paved area.

The layout includes the following rooms and areas:

- Central Staircase:** Located in the center, with floor levels ± 0.00 and -1.20 . It includes two staircases labeled "3.5 Wflg 63.0m²" and "4.5 Wflg 77.0m²".
- Entrée (Entrance):** Three entrance areas, each labeled "Entrée 5.0m²".
- Wohnen / Kochen / Essen (Living / Kitchen / Dining):** Three large living areas, each labeled "Wohnen / Kochen / Essen 25.0m²".
- Zimmer (Bedroom):** Six bedrooms, each labeled "Zimmer 14.0m²".
- Büro (Office):** Three office areas, each labeled "Büro 6.0m²".
- WC (Toilet):** Three toilet areas, each labeled "WC 5.0m²".
- Kochen / Essen (Kitchen / Dining):** Three kitchen/dining areas, each labeled "Kochen / Essen 19.0m²".
- Wohnen (Living):** Three living areas, each labeled "Wohnen 14.0m²".

The plan also shows various furniture and fixtures, including beds, desks, chairs, tables, and kitchen appliances. The building is surrounded by a green landscape with trees and a paved area.



Dachaufbau

Indach-PV-Module
Dachlattung
Hinterlüftung / Konterlattung
Unterdachbalken
Unterdach-Weißfaserplatte
Sparren
Zwischensparrendämmung
Schafwolle
Dampfsperre
Dreischichtplatte als Untersicht

60 / 140 mm
60 / 180 mm
60 mm
100 / 220 mm
220 mm
25 mm

Fassadenanbau Aufstockung Dachgeschoss

15 mm
15 mm
80 x 220 mm
220 mm
80 mm
15 mm

Fassadenanbau Anbau

Platten-Riegel-Konstruktion mit
Stützen BSH 120 / 120 mm
Träger BSH 120 / 170 mm

Fassadenanbau EG + OG Sanierung Bestand

10-20 mm
bestehendes Mauerwerk
Hartschalldämmplatten
Mineralwolle-Außenputz

Bodenanbau Anbau

10 mm
Trittschalldämmung
Schüttung
Dreischichtplatte
Balkenlage BSH 120 / 170 mm
Holzfaserdämmplatte zwischen den Balken
Tafelbohlenplatte
Dreischichtplatte als Untersicht

Bodenanbau Anbau gegen Kalt

10 mm
Trittschalldämmung
Schüttung
Dreischichtplatte
Balkenlage BSH 120 / 170 mm
Holzfaserdämmplatte zwischen den Balken
Unterseite
Holzfaserdämmplatte
Dreischichtplatte als Untersicht

Fassadenanbau UG Sanierung Bestand

bestehende Betonwand
Perimeterdämmplatte
Außenputz

300 mm
150 mm
15 mm

